lassen und war mit dem Kinde still aus dem Zimmer gegangen, heut aber überwog die Erregung in ihr die gewohnte Ruhe, sie trat zu ihm heran und sagte mit leiser, unsicherer Stimme: „nun, Heinrich, war Dein Gang wieder umsonst? Hast Du —“

„Laß mich in Ruhe mit Deinem ewigen Gefrage,“ fuhr er sie an, „es wäre wahrhaftig besser, ich wäre gar nicht wiedergekommene aber da hat man tausend Rücksichten zu nehmen, möchte für Frau und Kind sorgen, sonst, weiß Gott, wäre ich schon über alle Berge und hätte für mich selber schon zehn mal wieder Brot gefunden —“ Die junge Frau war bei seinen rauhen, rücksichtslosen Worten bis in die Lippen erblaßt, mit erloschener Stimme sagte sie: „Ich habe es noch nicht gewußt, Heinrich, daß ich und das Kind Dir zur Last sind, ich würde sonst gewiß schon darauf gedacht haben, Dich davon zu befreien. Ich will Dir auch heute keine Vorwürfe machen, aber Dein eigenes Gewissen wird Dir sagen, daß Dein Leichtsinn allein unsre unglückliche Lage verschuldet hat.“ Er wollte auffahren, ihr heftig antworten, aber sie winkte ihm Schweigen zu, nahm das Kind und verließ das Zimmer. Als sie nach etwa einer halben Stunde wiederkehrte, sah sie, daß Helmer fest eingeschlafen war, sie beachtete ihn kaum; packte einige Kleidungsstücke und Wäsche in ein Bündel, kleidete den Kleinen unter verhaltenem Schluchzen noch einmal an und nahm das Zeitungsblatt an sich, das vorhin ihr Interesse erregt hatte. Nachdem sie sich noch ein letztes Mal in dem kleinen Raume umgeschaut, in dem sie erst so glücklich gewesen und der in den letzten Monaten so viele bittere Thränen gesehen hatte, trat sie eilig über die Schwelle, als könne der Schläfer ihrem Vorhaben noch im letzten Augenblick entgegen treten und schritt rasch die Straße entlang, das Kind fest an sich drückend.

Sie hatte ihren Plan gefaßt. In der ersten Zeit nach ihrer Verheirathung war sie mit Heinrich öfter in einer der weniger belebten Querstraßen an einem still daliegenden, großen, düstern Hause vorbeigekommen, das mit den stets fest verschlossenen Thüren, seinen schmucklosen Fenstern, an denen man selten ein lebendes Wesen erblickte, fast unheimlich von dem ringsumher herrschenden, regen Leben abstach. Auf ihr Befragen hatte ihr Heinrich gesagt, daß das stille Haus eine Aufbewahrungsanstalt für arme, der Mutterliebe entbehrende Kinder sei, ein Findelhaus, wo die kleinen Weltbürger, die keine Heimath haben oder haben dürfen, weil ihr schuldloses Dasein von der Schuld Anderer Zeugniß ablegt, dennoch Liebe und sorgsame Pflege finden.

Damals hatte sie ihm schaudernd zugehört, ihr warmes Herz hatte noch kein Verständniß dafür, was bittere Nothwendigkeit heißt; heut aber hatte sie daran zurückdenken müssen, daß man ihr mehrmals gesagt, die kleinen Kinder seien hier der besten Obhut anvertraut — es dünkte ihr das Beste, das Kind hier zu lassen, indeß sie selbst ihr Brod sich verdienen ging, um dem, der vor so kurzer Zeit erst gelobt hatte, sie als sein Theuerstes hoch und heilig zu halten — nicht zur Last zu fallen. — —

Immer kürzer wurden ihre Schritte, je näher sie dem verhängnißvollen Hause kam; immer inniger drückte sie das Kind an's Herz, mit tausend Liebesworten von ihm Abschied nehmend.

Doch der Abend nahte, schon wurde es dunkler und dunkler, das große Haus, dem sie entschlossen zuschritt, trat unklar nur hinter den Bäumen hervor, ringsum wars still und einsam. Sie ahnte nicht, daß hinter dem, der Eingangsthür zunächst stehenden Baume eine hohe, in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt sie schon seit einigen Minuten während ihres Näherkommens beobachtete, daß zwei dunkle, glühende Augen sie fixirten, als sie, von unendlichem Weh überwältigt, auf die Knie sank und noch einmal das Kind mit unzähligen Küssen überdeckte. Endlich faßte sie sich gewaltsam, richtete sich auf und ergriff mit zitternder Hand die Klingel am Eingange, ein schriller Ton klang durch die Stille, die Thür öffnete sich und eine sauber gekleidete, alte Frau trat heraus, die nach kurzem Blick auf die fast zusammenbrechende Anna dieser das Kind vom Arme nahm und mit demselben im Hause verschwand

Mit einem markerschütternden Schrei brach Anna ohnmächtig zusammen. Die Gestalt im Schatten des Baumes rührte sich nicht, Niemand regte sich, der leblos Daliegenden zu Hilfe zu kommen. Und doch näherten sich jetzt Tritte, ein Baß summte einen beliebten Gassenhauer, die lebhaften Gestikulationen des Näherkommenden verriethen deutlich, daß er des Guten zuviel genossen habe. Achtlos schritt er daher, da stieß sein Fuß an einen querliegenden großen Gegenstand, und mit Mühe gelang es ihm, sein Gleichgewicht zu behaupten und sich an der Wand festzuhalten.

Die Dunkelheit verhinderte ihn, sogleich zu erkennen, was seinen Schritt gehemmt; er bückte sich nieder, fühlte Frauenkleider und plötzlich sich besinnend, wo er sei, ging ihm eine Ahnung des Vorgefallenen auf. Er bemühte sich die Daliegende aufzurichten, umsomehr als er bemerkte, daß sie sich zu bewegen anfing, und wirklich gelang ihm dies nach einigen Minuten. Mit verstörten Zügen sah Anna den Mann an, der ihr zu Hilfe gekommen; aber ihn erkennend, stieß sie die Hand, die sie noch stützte, imit Abscheu von sich und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Es war Rink — sie hatte ihn seit Wochen nicht gesehen, aber trotzdem erkannte auch er sofort das vergrämte, blasse Gesicht, das sich so entsetzt von ihm abwandte.

„Nun, nun,“ brummte er vor sich hin, „Sie sollten eigentlich froh sein, daß mich mein Weg gerade hier vorbei führte und daß ich Ihnen helfen konnte.

„Ich könnte wohl neugierig sein und fragen, was Sie eigentlich hier treiben und —“

„Was ich hier treibe?“ sagte Anna und ihre Augen ruhten unverwandt auf dem Gesichte ihres Gegenüber, so daß dieser unwillkürlich die seinigen wegwandte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Auf der Krupp'schen Fabrik ist die Arbeit im flottesten Gange, so daß man gern Hunderte von tüchtigen Schlossern einstellen würde, wenn man sie nur im Augenblicke bekommen könnte und die Gewißheit hätte, dieselben auch auf die Dauer beschäftigen zu können. Das hat seinen Grund in den bedeutenden Bestellungen, welche bei dem Etablissement gemacht worden sind. Rußland hat 128 Lafetten für schwere Feldgeschütze in Auftrag gegeben, die bis 1. Mai abzuliefern sind. Ein Auftrag auf 700 eiserne Munitionswagen konnte nicht angenommen werden, weil er sich in dem angegebenen Termine nicht ausführen ließ. Auch Belgien und Griechenland haben Bestellungen gemacht, so daß das Kanonenressort für die nächste Zeit hinreichend beschäftigt ist. Die Zahl der Arbeiter, welche auf dem hiesigen Werke beschäftigt sind, beträgt 8500 Monatlich werden etwa 300 Kanonen von verschiedenem Kaliber gefertigt, seit 1847 schon 15000 Stück.

* (Wie man ein Hexenmeister werden kann,) hatte vor einiger Zeit ein Berner Nationalrath erfahren. Derselbe besaß unter seinem Hausgesinde zwei Knechte: Hans und Benz. Hans war schon einige Jahre im gleichen Dienst und hatte sich, wie er sagte, „tausig Pfund“ (etwas über 1000 Francs) erspart, die er in einem Säcklein in seinem „Tröglein“ aufbewahrte. Benz war durch Hansens Empfehlung in das Haus gekommen, hatte sich aber die Sympathien seines Brodherrn nicht sehr zu erwerben gewußt. Eines schönen Morgens klagt Hans seinem Meister, die „tausig Pfund“ sammt Säcklein seien ihm gestohlen worden. Der Letztere, in der sichern Ueberzeugung, daß der Dieb nur im Hause selbst gesucht werden könne, tröstet ihn, gibt ihm ein uraltes Gebetbüch und einen Nagel und heißt ihn den Nagel am Morgen vor Sonnenaufgang unter dem Ablesen einer gewissen Gebetsformel in einen Baum schlagen, den ersten Tag nur zur Hälfte, den zweiten zu drei Viertheilen und den dritten, wenn bis dahin das Geld nicht zurück sei, ganz Damit werde dem Diebe das Lebenslicht ausgeblasen. Nur solle er keinem Menschen ein Wort davon sagen, als höchstens seinem Schlafkameraden, dem Benz, damit die Sache „unbeschrieen“ bleibe. Hans thut, wie ihm befohlen, sagt das Gebet her, schlägt den Nagel zur Hälfte ein und versetzt demselben, um ja nichts zu versäumen noch einen Streich extra. Das Geld kommt noch nicht zurück. Am andern Morgen wiederholt der Bestohlene mit tiefer Inbrunst das Experiment, so daß der Nagelkopf nur wenig mehr vom Baum absteht. Am dritten Morgen aber, als Hans dem Bösewicht den Todesschlag versetzen will und aus der Kammer tritt, liegt das Säcklein mit den vollgezählten „tausig Pfund“ auf der Schwelle derselben. Darüber herrscht großer Jubel in Israel, nur bei Benz nicht, der nach Artikel 79 des Bundesstrafrechtes auf dem Wege des Administrativ-Verfahrens seines Dienstes entlassen wird. Hans aber legt nun sein Geld in die Sparkasse. Nicht lange geht's jedoch, so kommen von nah und fern, zwei bis drei Stunden weit her, Bestohlene, um die Hilfe und den Beistand des braven Volksvertreters zur Herbeischaffung der ihnen abhanden gekommenen Gegenstände anzusprechen, und der Mann darf froh sein, daß er nicht einige Jahrhunderte früher gelebt hat, wo das hochnothpeinliche Halsgericht mit so geschickten Leuten nicht lange Federlesens machte.

---

* Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spaltenunseres Journals ein anerkennenswerthes literarisches Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Ereignisse unserer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Bücherpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrags, nämlich zu nur **50 Pfennig** pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“**, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur **50 Pfennig** pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetroffene zweite Band gibt Anlaß, dieses literarische Unternehmen aufs Beste zu empfehlen.

Goldkurs vom 23. Febr.

		Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	. . . .	16	20—24
Englische Souvereigns	. .	20	32—37
Russische Imperiales	. .	16	68—73
Dollars in Gold	. .	4	16—19
Holländische 10fl.-St.	.	16	65

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Dienstag den 26. Febr., Morgens 9 Uhr Beistunde: Herr Helfer Niethammer.

Eisenbahnfahrtenplan

vom 15. Oktober 1877.

Backnang	Abg.	5. 40	8. 8	1. 35*	6. 50
Winnenden	„	6. 16	8. 28	1. 58	7. 13
Waiblingen	Ank.	6. 42	8. 50	2. 20	7. 35
Waiblingen	Abg.	7. —	11. 25	3. 42	7. 55
Winnenden	„	7. 26	12. 10	4. 06	8. 29
Backnang	Ank.	7. 45	12. 35	4. 25	8. 45

*) Ohne Wagenwechsel nach und von Stuttgart.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 26 — Donnerstag den 28. Februar 1878. — 47. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

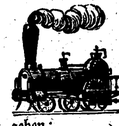
Bestellungen

auf den

Murrthalboten

für den Monat März nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bausektion Murrhardt.



Für die Strecke **Sulzbach-Murrhardt** werden erforderlich und zur Anlieferung im Submissionsweg vergeben:

300 Stück Baumpfähle 3 m lang, am dünnen Ende 8 cm stark aus Rothtannenholz.

Die Accordsverhandlung, zu welcher sich schriftliche Offerte erbeten werden, findet

Freitag den 8. März,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Bauamtsbureau, wo das Nähere zu erfragen ist, statt.

Murrhardt den 26. Febr. 1878.

K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Backnang.

Verkauf eines Krautlandes.

Jakob Wilhelm Breuninger, Rothgerber hier bringt am

Montag den 4. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur **einmaligen** Versteigerung:

2 a 71 qm Land in der obern Au, nehen Schuhmacher Friedr. Sammet.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 26. Febr. 1878.

Kaufrathsschreiberei:
Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge wird dem Gottlieb Breuninger, Georgs Sohn, Schäftmacher hier am

Samstag den 23. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege der Hilfsvollstreckung auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Ein zweistock. Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der Korngasse, neben Julius Schmückle und dem Weg, BWA. 1380 M.

Gemeinderäthl. Anschlag 3600 M.

Den 27. Febr. 1878.

Kaufrathsschreiberei:
Kugler.

Oppenweiler.

Pferde-Verkauf.

Höherem Auftrag zufolge kommen in der Debitsache der Eisenbahnbauunternehmer Weller u. Cie. dahier am nächsten

Samstag den 2. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus

2 gute Arbeitspferde

gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Febr. 1878.

Schultheißenamt.
Molt.

Steinheim a. M.

Rinden-Verkauf.

Aus dem Hardtwald Lindenklinge, ganz in der Nähe von Kleinaspach, werden am

Montag den 4. März d. J.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus verkauft:

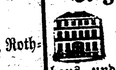
ca. 50 Ctr. Raitelrinde und
200 Ctr. Grobrinde.

Die Abfuhr ist gut und werden die älteren Eichen nicht geschält.

Den 25. Febr. 1878.

Schultheißenamt.
Krämer.

Liegenschafts-Verkauf.



In einem Orte des Bezirks ist eine Liegenschaft, bestehend aus einem geräumigen Wohnhaus und Scheuer (ersteres für 2 Familien bewohnbar) und 8—10 Morgen Güter aus freier Hand zu verkaufen. Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden und ertheilt nähere Auskunft

Bierbrauer **Glück** in Spiegelberg.

Backnang.

Auf bevorstehende Saison empfehle ich meine neusortirte

Tapetenmusterkarte

sowie mein Lager in **Fensterrouleaux** mit neuen Dessins zu billigen Preisen.

G. Kayser, Sattler und Tapezier.

Ludwigsburg.

Cigarren.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlsortirtes

Lager in Cigarren,

hauptsächlich mache ich auf eine gute **3- & 5 Pf.-Cigarre** aufmerksam. Musterkistchen zu 100 St. stehen gegen Nachnahme des Betrags zu Diensten.

Im nichtconvenirenden Fall nehme solche franko retour.

Achtungsvollst

Friedrich Straub,
Cigarrenhandlung, Seestr. Nr. 153.

Backnang.

Schützen-Ball

Donnerstag den 28. Febr., Abends 7½ Uhr im Schwanensaal.

Karten für Nichtmitglieder zu **2 M.** sind bei dem Kassier Herrn **Dav. Stelzer** bis 5 Uhr Mittags zu haben.

Abends an der Kasse **M. 2. 50.** **Damen frei.**

Der Ausschuß.

Backnang.

Zur gef. Beachtung.

Unsern werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß wir das von unserm kürzlich gestorbenen Vater und Schwiegervater

Gottlob Rau, Sattler & Tapezier

betriebene Geschäft **bis auf Weiteres fortführen,** und wir uns angelegen sein lassen, die bisherige Kundschaft zur gewohnten Zufriedenheit zu bedienen.

Die Hinterbliebenen.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache ***augenblicklichen Bescheid.*** *Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts *in Leipzig.*

Mittel- u. Unterschönthal.

Die beiden Gemeinden suchen einen fleißigen

Maulwurffänger.

Die Bewerber wollen sich wenden an die Anwaltenämter.

Murrhardt.

Wiesenverpachtung.

¾ tel Morgen in den Eichenwiesen und
1 Morgen in den Spitalwiesen verpachtet auf 1 oder mehrere Jahre

Schmid, Wund- u. Hebarzt.

Hohenstraßen bei Mainhardt.

Waldsamen & Waldpflanzen

setzt sämmtliche Sorten, Prima-Qualität, zum jetzigen Gebrauche billigst dem Verkauf aus

Josef Huber.

Backnang.

In der untern Au sucht ein

Krautland

zu kaufen oder zu pachten

L. Höchel.

Fornsbach.

Tanz-Unterhaltung.

Am **Dienstag den 5. März** (Fastnacht) findet im Gasthaus z. **Germania** gutbesetzte **Tanzunterhaltung** statt, wozu freundlichst einladet

Joseph Nimmler.

Backnang.

Eine Parthie reifen

Backsteinkäs,

per Pfd. 40 Pf. empfiehlt zur gef. Abnahme bestens

Christian Maier.

Unterweißach.

Nächsten **Montag den 4. März** gibts

schwarzen u. weißen Kalk

bei **G. Rombold,** Ziegler.

Verloren

ging eine **Kappe** den Tag vor dem Heilbronner Ledermarkt von Auenstein nach Backnang. Man bittet um Abgabe bei der Red. d. Bl.

Backnang.
Zu jedem Fuhrwerk passende
Wagenmüggen
hat billig zu verkaufen, bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt
D. Kummerer, Schmid.
Ebendaselbst **2 neue Pflüge** um billigen Preis.

Hopfenstangen,
1200 Stück, 8—9 M. lang, zu liefern auf den Salon bei Ludwigsburg, sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen
Schullehrer **Kübler**
in Kornwestheim.

Vorzügliche Duxer Salonkohle
ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die
Direktion der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Geld-Gesuch.
750 M. werden sofort oder bis Georgii gegen 2fache Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem? Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Murrhardt.
Logis-Gesuch.
Auf Georgii wird für eine kleinere Familie ein Logis, bestehend in 3 Zimmern nebst Zugehör in freundlichster Lage gesucht. Zu weiterer Auskunft beliebe man sich an Herrn Uhrmacher Burger zu wenden.

Backnang.
Ein Zimmer
für eine kleinere Familie hat zu vermiethen
Wer? sagt die Redaction.

Bürgerabend
Donnerstag bei **Roos** Wwe.

Allmersbach OA. Marbach.
Lehrlings-Gesuch.
Ein geordneter junger Mensch, der das Schneiderhandwerk erlernen will, kann dies Frühjahr eintreten bei
Gottlob Spring.

Backnang.
Feuerwehr.
Die Mannschaft der **2. Compagnie** der Feuerwehr **(Retter)** versammelt sich **Donnerstag den 28. Febr.,** Abends 8 Uhr in der **Germania.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Hauptmann.

Donnerstag Kronprinzen

Holzkaufzettel
sind vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

Althütte-Sechselberg.
Krieger- Verein.
Versammlung **Sonntag den 3. März,** von 3 Uhr an in der **Krone** zu **Schöllhütte.**
Der Ausschuß.

Den k. Standesämtern
empfiehlt
sämmtliche Formulare
welche auf Gemeinderechnung gehen, als **Bescheinigungen der Geburts- und Sterbefalleinträge, Bescheinigung der Eheschließung, Aufgebote, Einwilligungserklärungen der Eltern, Begleitschreiben u. s. w. u. s. w.** die
Druckerei des Murrthalboten.

Adreßkarten
werden billigst angefertigt in der Druckerei des Murrthal-Boten.

Vom Orient.

Die letzten Nachrichten constatiren den Fortschritt der Friedensverhandlungen. Die Verlegung des Hauptquartiers des Großfürsten Nicolaus vom 24. früh nach San Stefano, nahe den Thoren Konstantinopels hat mehr Leben in die Verhandlungen gebracht. Die russischen und türkischen Unterhändler sind an demselben Tage dort eingetroffen und der Friede soll dann als „Friede von Konstantinopel" unterzeichnet worden sein. Die Bedingungen sollen der Kölner Ztg. nach folgende sein: „Die Kriegsentschädigung beträgt 1410 Millionen Rubel. 1000 Mill. Rubel von dieser Summe werden gezahlt durch die Abtretung der Dobrutscha sowie von Batum, Ardahan, Kars und Bajasid nebst den dazu gehörigen Gebieten an Rußland. Rußland steht das Recht zu, die Dobrutscha an Rumänien gegen das im Jahr 1856 verlorene Bessarabien umzutauschen. 400 Millionen der Kriegsentschädigung werden garantirt durch den Tribut der Bulgarei oder, falls dieser nicht ausreicht, durch den Egyptens. Der Rest von 10 Mill. soll sofort in baarem Gelde bezahlt werden, um die Interessen der russischen Unterthanen in der Türkei und den russischen Staat für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen zu entschädigen. Außerdem tritt die Türkei 6 Panzerschiffe an Rußland ab, welches sich dieselben aus der türkischen Flotte aussuchen kann. Die Bulgarei wird ein selbstständiges, tributpflichtiges Fürstenthum und Philippopel und Sofia, jedoch nicht Adrianopel einschließen. Der Fürst soll durch die Notabeln gewählt werden, aber der Bestätigung durch die Großmächte und die Pforte bedürfen; auch darf er nicht einem der regierenden Fürstenhäuser Europas angehören. Der Tribut besteht aus den Nettoeinnahmen der Bulgarei. Diese steht 2 Jahre unter östreichischer und russischer Aufsicht. Serbien, Rumänien und Montenegro werden unabhängig und erhalten die bekannten Vergrößerungen. Montenegro bekommt auch Podgoriza, doch soll die genaue Abgränzung dieses Fürstenthums einem Uebereinkommen zwischen Rußland und Oestreich vorbehalten werden. Bosnien und die Herzegowina erhalten Reformen und Autonomie. In Kreta sollen die schon früher festgestellten Reformen ausgeführt werden. Die Donaumündungen werden auf Kosten der Türkei wieder schiffbar gemacht. Die Schifffahrt auf der Donau ist frei. Die Meerengen werden für Kriegsschiffe geschlossen, bleiben aber für Handelsschiffe auch in Kriegszeiten geöffnet."

Die Gerüchte über Abdankung des Fürsten Carl von Rumänien erhalten sich. Wie bald man bei der Hand ist, einen neuen Candidaten für diesen Thron in Aussicht zu nehmen, beweist folgende Depesche: Die Pol. Corr. meldet aus Bukarest: In russischen Kreisen wird für den Fall der Abdankung des Fürsten Carl in Folge der russischen Forderung Bessarabiens Fürst Grezor Sturdza als Candidat für den rumänischen Thron bezeichnet.

Amtliche Meldungen aus Athen berichten neue Mezeleien irregulärer Truppen unter der griechischen Bevölkerung Venetikons, Herazdis, Platanos und von Ausdreitung des Aufstands in Epiros.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 26. Febr. Wie wir schon in unserem letzten Berichte über die am Sonntag den 24. d. M. im Lamm in Unterweissach abgehaltene Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins erwähnt haben, war dieselbe von Vereinsmitgliedern und sonstigen Freunden der Landwirthschaft zahlreich besucht. Die reichhaltige Tagesordnung, aus der wir nur das Wesentlichste hervorheben, wurde mit dem Vortrag des Rechenschaftsberichts über die Wirksamkeit des Vereins im letztverflossenen Jahre eröffnet, und wurde hier insbesondere des letzten landwirthschaftl. Bezirksfestes in Backnang gedacht, das die Thätigkeit des Vereins, aber auch seine Kasse in besonderem Maße in Anspruch nahm Sodann kam die Berathung des Etats und Geschäftsplanes für das laufende Jahr an die Reihe und im Zusammenhang damit die Frage zur Erörterung, ob unter Mitwirkung des landwirthschaftlichen Vereins heuer in der Schweiz ein Ankauf von Original-Zuchtvieh der Simmenthaler Race, insbesondere von jüngeren Zuchtfarren zum Wiederabsatz innerhalb des Bezirks vorgenommen werden solle. Allgemein wurde ausgesprochen, daß durch eine Wiedereinführung von solchem Zuchtvieh unserer Viehzucht ein wesentlicher Dienst geleistet und eine Blutauffrischung durch neue Zuchtthiere der so bewährten Simmenthaler Race nur von gutem Erfolge begleitet sein werde, und wurde deßhalb auch beschlossen, den Aufkauf in der Schweiz nach den vom Ausschuß noch zu treffenden besonderen Bestimmungen im Herbst dieses Jahres zur Ausführung zu bringen. Dabei wurde namentlich hervorgehoben, wie es nur im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde liege, wenn auf die Farrenhaltung ganz besonderer Werth gelegt und nicht nur darauf gesehen werde, möglichst billige Pachtbedingungen für die Gemeindekasse bei der Vergebung der Farrenhaltung zu erzielen, sei es nun, daß wie vom Vorstande unter Berufung auf die guten Erfahrungen, welche in anderen Bezirken z. B. im Bezirk Kirchheim damit gemacht werden, betont wurde, die Farrenhaltung in die eigene Verwaltung der Gemeinden übernommen, zu einer Gemeindeanstalt gemacht werden solle, oder daß die Gemeinden, soweit sich dies nicht ausführen lasse, auf andere Weise, etwa durch Ankauf der Farren durch die Gemeinde und Ueberlassung des Mehrerlöses beim Wiederverkauf an den Farrenhalter, die Zwecke der Farrenhaltung fördern sollten. Insbesondere wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Gemeinden bei dem Viehankauf in der Schweiz durch Anschaffung von Zuchtfarren betheiligen werden.

Anschließend an diese Verhandlungen erstattete Herr Schultheiß Metzger von Strümpfelbach einen eingehenden Bericht über den von mehreren Vereinsmitgliedern unternommenen Besuch der großen Rindvieh-Ausstellung in Aalen im Septbr. v. J. und beleuchtete dabei den Werth solcher Ausstellungen nach ihren verschiedenen Seiten, besonders hob er hervor, daß dabei gefunden wurde, wie nicht bloß der große Körperumfang, die Schwere eines Thieres seine Preiswürdigkeit entscheide, sondern allein, ob es dabei die Vorzüge seiner Race, z. B. Regelmäßigkeit und Feinheit des Gliederbaus in sich vereinige.

Herr Kronenwirth Schlehner von Unterweissach berichtete über den betrügerischen Unfug, welcher gegenwärtig häufig damit getrieben werde, daß Mutterschweinen, statt förmlich verschnitten zu werden, nur eine Schnittwunde beigebracht und dadurch der Käufer getäuscht werde; allgemein wurde diese Handlungsweise gerügt und ein Mittel zur Abhilfe hauptsächlich darin erkannt, wenn die in solcher Weise betrogenen Käufer in jedem Falle gegen die Verkäufer Strafklage wegen Betrugs erheben.

Mit der von den Bezirken Marbach und Ludwigsburg angeregten Erbauung einer Eisenbahn von Beihingen nach Ludwigsburg beschäftigte sich die Versammlung aus dem Anlasse, daß die Cichorienfabrikanten Frank in Ludwigsburg sich bereit erklärt haben, auf der Station Backnang eine Bodenwaage für die Cichorienwurzel zu errichten, sobald jene Verbindungsbahn gebaut werde. Da hiedurch ohne Zweifel der Anbau dieser Pflanze im Bezirk zunehmen und dadurch für die landwirthschaftl. Bodenproduktion eine weitere ergiebige Einnahmequelle geschaffen würde, so nahm die Versammlung keinen Anstand, von diesem Gesichtspunkte aus den Schritten um die Erbauung der Bahn sich anzuschließen.

Schließlich theilte der Vorstand mit, daß der Verbreitung des für die Bodendüngung so überaus wichtigen Stuttgarter Cloakdüngers im Bezirk dadurch weiterer Vorschub geleistet werde, daß nun in 2 Gemeinden Sammelgruben für solchen Dünger auf Kosten der betheiligten Gemeinden hergestellt werden, nämlich auf der Station Maubach für die Gemeinden Maubach, Waldrems, Heiningen u. Erbstetten, und auf der Station Steinbach, wenn hier das hiezu erforderliche Nebengeleise hergestellt werden kann, für die Gemeinden Steinbach und Oberbrüden. Diese Vorgänge wurden allseitig freudig begrüßt.

Zur Aufnahme in den Verein meldete sich eine recht erfreuliche Anzahl neuer Mitglieder an, seit Jahresfrist hat die Mitgliederzahl um ca. 70 neue Mitglieder wieder zugenommen.

Nach Schluß der Verhandlungen um etwa 6 Uhr trennte sich die Versammlung.

Backnang den 27. Febr. Den Gerüchten, daß bis Anfangs März die Bahnstrecke Backnang-Murrhardt dem Personenverkehr eröffnet werde, können wir aus verläßlicher Quelle mit der Nachricht entgegentreten, daß an maßgebender Stelle eine Eröffnung erst gegen Mitte April in Aussicht genommen ist, da die Witterungsverhältnisse der letzten Monate es nicht gestatteten, die noch vorhandenen Nacharbeiten so rasch zu Ende zu führen, daß eine frühere Eröffnung der Linie hätte stattfinden können.

— Am Sonntag den 24. d. M., Abends, kurz vor Abgang des letzten Zugs, legte sich die Frau eines Eisenbahnbauaufsehers in der Nähe des hiesigen Bahnhofs auf die Schienen. Dieselbe wurde noch rechtzeitig vom Weichenwärter entdeckt und mußte mit Gewalt weggezogen werden.

Murrhardt den 26. Febr. Die am letzten Sonntag Abend dahier im Postsaale abgehaltene Freiligrathfeier war sehr zahlreich besucht. Die Festrede mit eingehender Biographie des gefeierten Dichters wurde von Herrn Schulmeister Seiz gehalten, Deklamationen Freiligrath'scher Gedichte wechselten mit ansprechenden Quartettvorträgen und kräftigen Chorgesängen des Liederkranzes. Die Büste des gefeierten Dichters, welche seine markige Gestalt kennzeichnete, thronte zwischen dem Grün des Tannenwaldes, den er so schön besungen. Der Ertrag für sein Denkmal war ein hinreichender Tribut einer kleinen Stadt zu dem nationalen Werke.

* Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts Heilbronn im ersten Quartal 1878 werden am Dienstag den 26. März d. J. eröffnet und zwar unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsraths Milz in Heilbronn und dessen Stellvertreter Kreisgerichtsrath Häring daselbst.

* In Stuttgart herrschte vorgestern um die Mittagsstunde in den Räumen der Speiseanstalt des Lokalwohlthätigkeitsvereins, Katharinenstraße 20, große Freude. Ein Freund der Armen hatte aus Anlaß eines Familienfestes die Anordnung getroffen, daß jeder ganzen oder halben Portion Speise eine Leberwurst und einige Kartoffeln beigefügt wurden, und zwar erhielten diese Zuthat auch Diejenigen, welche Speise kauften. 700 Portionen waren vorgesehen.

Hohenasperg den 25. Febr. Gestern Nachmittag ½4 Uhr stürzte ein Soldat der 8. Comp. der hies. Garnison von der sog. „Hügelsburg" aus in den Wallgraben. Derselbe saß mit dem Rücken gegen den Graben auf der Umfassungsmauer und unterhielt sich mit einigen Kameraden, als er plötzlich und ohne irgend welches Verschulden der Letzteren rücklings hinabstürzte. Noch am gleichen Abend um 10 Uhr erlag er seinen erhaltenen Verletzungen. (L.B.)

Göppingen den 25. Febr. Heute wurde eine vor drei Tagen eröffnete Geflügel- und Ziervögelausstellung geschlossen, welche der hies. Verein für Vogelfreunde in unserer geräumigen Turnhalle veranstaltet hatte. Die zum Theil aus fernen Gegenden beschickte Ausstellung hatte etwas wahrhaft Herzerquickendes. Ueberall regte sich munteres Leben, und eine Lust war es, die Schätze der überaus reichhaltigen Ausstellung im Einzelnen zu mustern. Durchweg nur Prachtexemplare und Darbietung aller möglichen Spielarten. Ein Vogel Strauß gehörte zu dem Rareren, aber auch sonst sah man sehr Vieles, was man nie vorher zu Gesicht bekommen hatte. Das materielle Resultat soll, da sich Tausende herandrängten, ein äußerst günstiges sein. N. Z.

— In Tübingen brannte in der Nacht des 24 ein größeres Gebäude in der Haagasse nieder, wobei leider eine arme betagte, schwerhörige Nähterin, welche den Rof ihrer Hausgenossen und das Rütteln an ihrer verschlossenen Thüre nicht gehört zu haben scheint oder vom Rauch bereits betäubt war, in den Flammen umkam.

In Möckmühl brach am Sonntag den 24. Febr. Abends 7½ Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus stark beschädigt wurde, eine Scheuer gänzlich abbrannte und weitere Nebengebäude mehr oder weniger beschädigt wurden.

Berlin den 25. Febr. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung derjenigen Theile des Etats, die zur sofortigen Plenarberathung gestellt sind Die Etats der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine wurden nach unerheblicher Debatte genehmigt, ebenso der Etat der Reichsjustizverwaltung. — Beim Etat des Reichseisenbahnamtes stellte v. Benda die Frage, ob die Regierung der Budget-Kommission für deren Berathungen nicht Material über die Thätigkeit und zweifelhafte Zukunft des Reichseisenbahnamtes vorlegen könne. Darauf erwiderte der Bundeskommissar: die Aufgaben des Reichseisenbahnamtes seien dieselben wie früher; dasselbe sei bemüht gewesen, diesen Aufgaben auch im verflossenen Jahre gerecht zu werden. Berger fragte an, ob und wann das Reichseisenbahnamt dem Hause ein Reichseisenbahngesetz vorlegen werde. Fürst Bismarck erklärte: Zwischen den Bundes-Regierungen sei über dieses Gesetz noch keine Verständigung herbeigeführt, wohl aber bestehe eine solche zwischen der preußischen Regierung und dem Reichseisenbahnamte; das Gesetz sei in Vorbereitung. Der Reichskanzler betonte ferner die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Reichseisenbahnamtes. Der Etat wird genehmigt. — Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes beantragte v. Schorlemer die Streichung der Gehaltszulage von 30 000 M. für den Botschafter in London und forderte besondere Abstimmung über den bezüglichen Etatstitel. v. Bennigsen trat für die Gehaltszulage ein. Fürst Bismarck führte aus, daß bei dem theuren Leben in London die Forderung nicht zu hoch gegriffen sei; die Botschafter anderer Mächte beziehen noch außerordentliche Emolumente, die bei den deutschen nicht üblich seien. In anderen Ländern seien die Parteien darüber einig, die Forderungen für die diplomatische Vertretung unangefochten zu bewilligen. Nachdem v. Schorlemer replicirt hatte, wurde die Position bewilligt.

Dem Reichstag ist ein Bericht über die Thätigkeit des Reichs-Kommissars zur Ueberwachung des Auswanderungswesens während des Jahres 1877 zugegangen. Demselben entnehmen wir folgende Angaben: Es wurden im Ganzen aus den deutschen Häfen Hamburg und Bremen nach überseeischen Plätzen 41 759 Personen gegen 50 577 im Jahr 1876 befördert, und zwar gingen von diesen über Hamburg 22 570 Personen, über Bremen 19 189. Von den über Hamburg expedirten wurden direkt in 80 Dampfschiffen und 11 Segelschiffen 18 573, indirekt über England 3 570, in 72 nicht als Auswandererschiffe deklarirten Schiffen 427 befördert. Unter diesen Personen befanden sich 17 289 Erwachsene, 4063 Kinder von 1—10 Jahren, 1218 Kinder unter 1 Jahre. Ferner männlichen Geschlechts 13 840, weiblichen Geschlechts 1730 Personen.

Tilsit den 25 Febr. Der Eisgang auf dem Memel hat begonnen.

England.

London den 26. Febr. Nach einem in der zweiten Ausgabe des „Daily Telegraph" veröffentlichten Telegramm aus Pera von gestern Nachmittag verlangen die Russen noch immer die Uebergabe der Flotte, sowie die Erlaubniß zum Einzug in Konstantinopel; die Bedingungen sind noch nicht unterzeichnet. Die „Times" meldet aus Pera von gestern, daß trotz der Gerüchte über die Verzögerung der Verhandlungen in Folge der Weigerung der Türken die Panzerschiffe zu übergeben, die Unterzeichnung des Friedens doch für heute erwartet werde; den russischen Offizieren und Soldaten ist der Eintritt in Konstantinopel ohne besondere Erlaubniß des Hauptquartiers bei Todesstrafe verboten. Kasernen außerhalb Konstantinopels werden für russische Kranke vorbereitet.

Rußland.

Aus St. Petersburg: das baldige Eintreffen des Schahs von Persien wird erwartet. Der Czar beauftragte den Fürsten Mentschikoff, dem Schah bis zur Grenze entgegenzureisen und ihm für die Dauer seines Aufenthaltes in Rußland die Gastfreundschaft des Kaisers anzubieten.

Italien.

Rom den 24. Febr. Die „Agenzia Stefani" meldet: Alle Fragen, die zwischen der römischen Kurie und den mit dieser in Beziehungen stehenden Regierungen schweben, werden wieder aufgenommen, um denselben jede etwa Platz gegriffene Feindseligkeit zu benehmen. Das ganze Personal des päpstlichen Hofes wird gewechselt. Die Intransigenten machen große Anstrengungen, um die Bestätigung Simoni's als Staatssekretär zu erwirken.

Lebenswege.

(Fortsetzung.)

„Ich will es Ihnen sagen. Sie, ja Sie sind es, der einzig der Urheber meines Unglücks ist. Sie waren es, der meinen Gatten, der genügsam und froh in unsrer Häuslichkeit allein sein Glück fand, wieder hinauslockte auf die Bahn des Leichtsinns, die er meinetwegen gern verlassen; Sie waren es, der ihn mit Spott und Hohn über sein stilles Glück wieder in die Gesellschaft seiner sogenannten Freunde lockte, die ihn schließlich ins Verderben stürzten. Sie waren und sind es noch heut, der sein Herz gegen Weib und Kind verbittert und aufreizt, der ihm jede ernste Arbeit verhaßt macht und ihm in dem liederlichen Leben, dem Ihr Euch ergeben habt, Vorschub leistet. Und, damit Sie vollständig wissen, wie weit ihre Macht geht — Helmer ist wieder ganz der Ihre, ich habe ihn verlassen, ich habe mein Kind hierher gebracht, damit ich für mich selbst sorgen kann."

Rina, der ihren Worten anfangs verwundert zugehört hatte, im weitern Verlauf ihrer Rede aber augenscheinlich bestürzt sich abgewandt hatte, zuckte am Schluß erschrocken zusammen.

„Hierher?" sagte er, über die Achsel nach dem Hause deutend.

„Ja, hierher," wiederholte Anna voll Bitterkeit, „hierher, wo ihm hoffentlich barmherzige Menschen die Eltern ersetzen werden. Für Sie aber habe ich, da Sie sich ja immer einen Freund meines Mannes nennen, noch einen Auftrag: sagen Sie ihm, daß er mich nicht suchen soll, ich gehe furchtlos meinem Schicksale entgegen und er kann um mich unbesorgt sein, ich habe, wenn ich mir sonst keinen Halt sähe, Gott sei Dank noch eine Heimath, wohin ich mich alle Tage retten könnte. Sollte er aber jemals Sehnsucht nach seinem Kinde haben, oder sollte mich der Tod abrufen und

Helmer das Kind zurückverlangen wollen, so soll er wisser, daß er es hier findet. Er hat dann nur nöthig, die drei Dinge zu bezeichnen, die ich dem Kinde beigelegt: Ein Zettel mit dem Namen des Kleinen, Heinrich Helmer, beschrieben, einen Trauring und einen verwelkten Myrthenkranz."

Bei den letzten Worten kehrte sie dem wortlos Dastehenden den Rücken zu und ging gesenkten Hauptes die Straße entlang, bis die zunehmende Dunkelheit sie den Blicken des Nachschauenden verbarg.

Mit einem „Donnerwetter, das war gut gegeben, der war ja die schweigsame Zunge mit einem Male ganz beredt geworden," schlug er die entgegengesetzte Richtung ein.

Indem sich das Geräusch seiner Tritte in der Ferne verlor, löste sich aus dem Schatten des Baumes die dunkle Figur des Mannes, der bis dahin lautlos dort gestanden hatte; er trat an das Haus heran, zog mit kräftiger Hand die Glocke, und eine tiefe, klangvolle Stimme sagte der öffnenden Wärterin die Worte: „Heinrich Helmer, ein Trauring, ein verwelkter Myrthenkranz," und folgte ihr auf ihren Wink ins Haus.

Eilig hatte unterdeß die junge Frau die Straßen durchschritten, die bis zur Bellevuestraße führten. Es war ein Leichtes, die Hausnummer zu finden; der öffnende Bediente, den sie bat, sie dem Dr. Cohnfeld anzumelden, gab ihr den Bescheid, daß derselbe im Augenblick nicht anwesend, sondern in der ersten Etage zu finden sei, wo eine Patientin von ihm wohne. Anna bedachte sich nicht lange, sie erstieg die Treppe, um, wenn möglich, im Vorsaal ihn zu erwarten, und nicht lange währte es, so trat der Erwartete, eine hohe, schlanke Figur mit dunklem Haupt- und Barthaar und seltsam glühenden Augen, aus den Gemächern.

Schüchtern trat Anna an ihn heran und sagte ihm, weshalb sie gekommen; ein prüfender Blck glitt über sie hin, wie sie vom Lichte der Gasflamme hell bestrahlt vor ihm stand, dann sagte er: „Die Dame, um deren Kind es sich handelt, wohnt hier. Ob zwar Sie die Erste sind, die sich zu der betreffenden Stelle meldet, und zu einer Untersuchung, die ich zuvor gern vorgenommen hätte, keine Zeit bleibt, möchte ich Ihr Gesuch um die Stelle doch fast befürworten, da es wünschenswerth ist, daß die Dame, die selbst leidend ist, in dieser Angelegenheit sich beruhigt. Warten Sie hier auf mich, ich will mit ihr sprechen, in wenigen Augenblicken bin ich zurück." Anna blieb zurück, wild stürmte ihr das Blut in allen Adern — zum ersten Male trat ihr Entschluß als etwas schwer Auszuführendes vor sie hin; war's möglich, das fremde Kind an's Herz zu legen, während ihre Liebe doch einzig und allein dem eigenen angehören konnte?

Nach wenig Minuten trat der Arzt wieder zu ihr: „Kommen Sie, die gnädige Frau will Sie zuerst sehen, dann versuchen wir vielleicht heut noch, ob das Kind sich an Sie gewöhnen wird."

Sie durchschritten eine Reihe einfach, aber mit höchster Eleganz möblirten Zimmer; vor einem, mit dunkler Sammetportiere verhängten Schlafzimmer machten sie Halt; der Arzt sagte einer heraustretenden Wärterin einige Wort, sie schlug die Vorhänge auseinander und sie traten ein. Auf einem Ruhebette lehnte, erwartungsvolle Spannung in allen Zügen des zarten, wachsbleichen Gesichts, eine in tiefe Trauerkleidung gehüllte Frauengestalt, ängstlich ruhten die großen, blauen Augen auf den Näherkommenden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Reform der Gefängnißarbeit. Dem Vorgehen des Ministers des Innern folgend hat nun auch Justizminister Leonhardt sein lebhaftes Interesse für die durch einen Beschluß des deutschen Handelstages angeregte und durch die Handelskammern vorzunehmende Enquete über den Einfluß der Arbeit in den Gefängnissen auf den Gewerbebetrieb der freien Bevölkerung bekundet. Um die Arbeiten der Handelskammern zu erleichtern, sind die mit der Leitung des Gefängnißwesens betrauten Provinzialbehörden der Justizverwaltung angewiesen worden, denselben die wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen; auch wird der Justizminister ebenso wie der des Innern nach Abschluß der Vorarbeiten der Handelskammern sich bei den auf der danach erzielten Basis zu eröffnenden Berathungen durch einen als Kommissar zu entsendenden Beamten betheiligen. Das Präsidium des Handelstages hat dieses Anerbieten mit Dank angenommen.

(Fr. Ztg.)

* In **Brünn** starb am 14. d. M. ein Schuhmacher Ignaz Brumsch. In der letzten Stunde hatte ihn die Sorge um seine Kinder, einen 11jährigen und einen 2½jährigen Knaben, beschäftigt. „Was soll aus euch werden?" klagte er, „ihr müßt rein zu Grunde gehen, müßt umkommen vor Hunger und Noth!" Als der Vater gestorben war, ergriff der ältere Knabe ein Rasirmesser, schnitt sich mit demselben den Hals durch und brachte auch dem jüngeren Brüderchen einen Schnitt über die Kehle bei. Der Knabe wird als sehr brav und geistig aufgeweckt geschildert; er war während der Krankheit seines Vaters von der Schule weggeblieben und hatte mit dem Lehrling fleißig gearbeitet, um dem Vater den nöthigen Unterhalt zu verschaffen. Beide Kinder wurden in die Landes-Krankenanstalt zur Pflege überbracht. Man glaubt, daß der jüngere Knabe davonkommen, der ältere jedoch seiner Wunde erliegen werde.

Eine Ballscene. Eine unangenehme Episode hat sich, wie czechische Blätter erzählen, dieser Tage auf einem eleganten Ball in Prag — es wird nicht gesagt, ob es ein öffentlicher oder ein Privatball war — ereignet. Ein junger Mann, der mit der Tochter eines angesehenen Prager Hauses tanzte, ließ es sich beikommen, deren entblößten Nacken zu küssen. Das entrüstete Mädchen gab dem Kecken einen derben Schlag ins Gesicht vor der ganzen Ballgesellschaft, die um so überraschter zusah, da den vorangegangenen Kuß Niemand bemerkt hatte. Die peinliche Aufregung, welche der Auftritt erregte, wurde noch erhöht, als der zufällig abwesende Bräutigam des beleidigten Mädchens, von dem Vorgefallenen unterrichtet, im Saale erschien und deren Tänzer zur Rede stellte. In einem Nebenzimmer, in das die Beiden, um das ärgste Aufsehen zu vermeiden, gedrängt wurden, kam es zwischen ihnen vom Wortwechsel zum Handgemenge, dem nur durch Auslöschen der Lichter ein Ende gemacht werden konnte. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich vor dem Bezirksgerichte ihren Abschluß finden.

(**Eine Hinrichtung in Belgrad.**) Aus Belgrad wird der Wiener „Presse" geschrieben: „Dieser Tage fand hier eine Massenhinrichtung statt. Gegen 7 Uhr Morgens begann das Armensünderglöckchen anzukündigen, daß der Zug mit acht Raubmördern das Gefängniß verlassen habe. In vier von Ochsen gezogenen Karren fuhren die Verbrecher, je zwei zusammengefesselt, von einer Eskorte Gendarmen begleitet und von einer unabsehbaren Volksmenge, besonders aber Frauen umwogt, durch die Stadt. Die Verurtheilten, welche zwei Frauen mit einem Hammer die Hirnschale zerschmettert hatten, gehörten den verschiedensten Altersklassen, vom Knaben bis zum Greise an. Einem derselben folgten seine Kinder in einem Wagen, den Uebrigen die Freunde und Verwandten. Alle rauchten Cigarretten und unterhielten sich lachend und scherzend mit ihren Wachen und den nebenhergehenden Bekannten. Sobald der Zug vor einem Kaffeehause anlangte, wurde Halt gemacht, denn nach alter Sitte stand hier eine letzte Erfrischung, bestehend aus — Rakia und Kuchen, bereit. Die natürliche Folge war, daß schon beim Verlassen der Stadt eine so fröhliche Stimmung herrschte, daß die meisten Delinquenten nicht mehr recht wußten, weshalb sie eigentlich auf den verhängnißvollen Karren gefesselt waren. Die vorbereitenden Anstalten auf dem Kalimedan, dem Hinrichtungsort, waren schon getroffen. In einer tiefen Grube waren acht Pfähle eingerammt. Nachdem der Zug dort angelangt war, begann ein Justizbeamter die Verlesung des Urtheils, nach diesem spendete der Pope seinen Segen. Die Verurtheilten wurden nun an die Pfähle gefesselt und schon wollte man mit der Exekution beginnen, als einer derselben noch eine Rede halten wollte. Die Bitte wurde gewährt und der Redner seiner Fesseln entledigt. Hierauf begann er auszuführen, daß er nicht bereue, den Mord begangen zu haben, denn die Opfer hätten ein Gewerbe betrieben, welches viele junge Leute ins Unglück gestürzt habe ꝛc. Die ganze Rede wurde mit Beifall und zustimmenden „civio bratsche" aufgenommen. Nachdem das letzte Wort gesprochen war, sprang der Verurtheilte wieder in die Grube zurück und ließ sich, nachdem er seine Kameraden geküßt hatte, von neuem fesseln. Fünf Minuten später streckte ein Peletonfeuer die acht Verbrecher zu Boden."

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Heilbronn den 19. Febr. (**Ledermarktbericht**). Zum erstenmale wieder kann heute von einer besseren Geschäftsstimmung berichtet werden, wenn auch die Erhöhung der Preise sich auf das bescheidenste Maaß beschränkt hat. Namentlich Schmalleder hat wieder willigere Käufer gefunden, und es sind dafür ca. 5 Pf. pr. Pfd. mehr als auf dem letzten Markte erlöst worden. Auch schweres Kalbleder wurde etwas besser bezahlt, ebenso Sohlleder je nach Beschaffenheit der Waare.

Im Ganzen ist der Verkauf rasch vollzogen worden, und nur einzelne Parthien sind von den Produzenten in Erwartung einer weitergehenden Besserung zurückgenommen worden.

Verkauft wurden

Sohlleder	Ctr.	281
Schmalleder	„	1405
Zeugleder	„	104
Kalbleder	„	215
	Ctr.	2005

im Betrage von ca. M. 320,000.

Der nächste Ledermarkt findet hier am **Mittwoch den 27. März** statt.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 25. Febr. Die Witterung war in den letzten 8 Tagen beständiger und für die jetzige Jahreszeit mild. Den auswärtigen Berichten zufolge ist im Getreidegeschäft nirgends eine wesentliche Aenderung eingetreten, sondern es haben sowohl Käufer als Verkäufer eine abwartende Stellung beibehalten. An heutiger Börse war die Stimmung von Seiten der Verkäufer etwas fester, da jedoch die Käufer zurückhielten, so blieb das Geschäft beschränkt. Wir notiren pr. 100 Kologr.: Waizen russ. 23 M. 75 Pf., bayer. 23 M. 60 Pf. bis 24 M. 50 Pf., ungar. 24 M. 60 Pf. bis 24 M. 80 Pf., besarab. 24 M. 60 Pf., Kernen 24 M. 30 Pf. bis 24 M. 50 Pf., Dinkel 16 M., Gerste ung. 23 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 1: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf., Nr. 2: 33 M. bis 34 M., Nr. 3: 29 M. bis 30 M., Nr. 4: 25 M. 50 Pf. bis 26 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Februar. Kernen 11 M. 40 Pf. Dinkel 8 M. 26 Pf. Haber 6 M. 97 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 90 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf. Waizen — M. — Pf Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen 6 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Welschkorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 26. Febr.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	20—24
Englische Souvereigns . .	20	32—37
Russische Imperiales . .	16	67—72

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 27 — Samstag den 2. März 1878. — 47. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Backnang.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

wird am **Donnerstag den 7. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr vom Rathhause aus ein gemeinsamer Kirchgang stattfinden. Die Theilnehmer aus Stadt und Amt wollen sich Vormittags 9½ Uhr auf dem Rathhause versammeln.

Auf die kirchliche Feier wird sodann Mittags 12 Uhr das Festessen im Gasthof zur Post folgen, zu welchem Hiesige und Auswärtige freundlichst eingeladen sind. Die Subscriptionsliste ist im Gasthof aufgelegt.

Die Bezirks- und Stadtbehörden.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 8. und Samstag den 9. März** aus Brenntenhau, Abth. Hintere Wolfsklinge, oberhalb der neuen Winterlauterstraße: 4 Rm. eichene Spälter, 25 Rm. dto. Anbruch, worunter Handwerksholz, 34 Rm. buchene Scheiter, 455 Rm. dto. Prügel, 63 Rm. Anbruch, 51 Rm. birkene, 93 Rm. erlene und 4 Rm. aspene Scheiter und Prügel, 30 eichene, 11,000 buchene und 1470 birkene, erlene und aspene Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag auf der hohen Straße zum Vorzeigen des Holzes, zum Verkauf desselben je Vormittags 11 Uhr im Bad Rietenau.

Reichenberg den 26. Febr. 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Winnenden.

Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 6. März** aus der Winterhalde bei Herdmannsweiler: 27 Derbstangen bis 9 M. lang,
Reisstangen: 6890 Stück bis 3 Meter lang,
3150 „ 3—4 „ „
1650 „ 4—6 „ „
470 „ 6—8 „ „
76 „ über 8 „ „

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 26. Febr. 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Weissach.

Grenzstein-Lieferungs-Akkord.

Am **Montag den 4. März,** Vormittags 9 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei die Lieferung von 120 Grenzsteinen zur Vermarkung der Winterhalde veraccordirt.

Bausektion Murrhardt.

Für die Strecke **Sulzbach-Murrhardt** werden erforderlich und zur Anlieferung im Submissionsweg vergeben:

300 Stück Baumpfähle 3 m lang, am dünnen Ende 8 cm stark aus Rothtannenholz.

Die Accordsverhandlung, zu welcher sich schriftliche Offerte erbeten werden, findet

Freitag den 8. März,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Bauamtsbureau, wo das Nähere zu erfragen ist, statt.

Murrhardt den 26. Febr. 1878.

K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Backnang.

Accords-Vergebung.

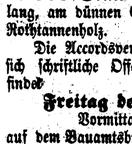
Der Accord für Wart und Pflege der städtischen Allmanddbäume geht heuer zu Ende und wird derselbe nächsten **Mittwoch den 6. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause wieder vergeben, wozu sachverständige Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. März 1878.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.



Zufolge Auftrags des K. Oberamtsgerichts wird die in der Gantsache des David Oettinger jr. Rothgerbers, hier vorhandene Liegenschaft am **Montag den 11. März d. J.,** Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

Ein 3stockiges Wohnhaus mit Rothgerberwerkstatt im 1., Wohngelassen im 2. und 3. Stock und unter Dach, mit Stockmauern und theilweise verblendeten Riegelwänden und Riegelgiebeln, B.-V.-A. incl. Zubehörden zur Rothgerberei 3 520 M.

Ein 3stockiges Gebäude, seitwärts vom Haus an der Murr, mit 1 gewölbten Rothgerberwerkstatt im 1. und Trockengelassen ꝛc. im 2. und 3. Stock, auf steinernem Stock mit geriegelten Wänden und Giebeln, B.-V.-A. 3 100 M.

im Biegel neben Friedrich Oettinger und Gottlieb Bräuchle.

¾ an:

einer 1barnigen Scheuer im Biegel, neben Friedrich Käß und Friedrich Oettinger B.-V.-A. 480 M.

Ein gewölbter Keller unter dem Wohnhaus des Rothgerbers Friedrich Meister auf dem Graben, B.-V.-A. 260 M.

2 a 1 qm Wiese am Koppenberg, neben Christian Breuninger z. a. Post und Ludwig Müller,

Anschlag dieser sämmtlichen Objekte 7000 M.

Den 19. Februar 1878.

Kaufrathsschreiberei:
Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Krautlandes.

Jakob Wilhelm Breuninger, Rothgerber hier bringt am **Montag den 4. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur **einmaligen** Versteigerung:

2 a 71 qm Land in der obern Au, neben Schuhmacher Friedr. Sammet.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 26. Febr. 1878.

Kaufrathsschreiberei:
Kugler.

Steinheim a. M.

Rinden-Verkauf.

Aus dem Hardtwald Lindenklinge, ganz in der Nähe von Kleinaspach, werden am **Montag den 4. März d. J.,** Mittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus verkauft:

ca. 50 Ctr. Raitelrinde und
200 Ctr. Grobrinde.

Die Abfuhr ist gut und werden die älteren Eichen nicht geschält.

Den 25. Febr. 1878.

Schultheißenamt.
Krämer.

Backnang.

Herm. Schlehner

empfiehlt sein großes Lager von **schwarz Cachemirs, Thybets, Orleans, Trauerlüstres, Hochzeitskränze & Todten-Bouquete.**

Fertige gestreifte

Unterröcke

in anerkannt solider Waare empfiehlt billigst

Hermann Schlehner.

In einem Orte des Bezirks ist eine Liegenschaft, bestehend aus einem geräumigen Wohnhaus und Scheuer (ersteres für 2 Familien bewohnbar) und 8—10 Morgen Güter aus freier Hand zu verkaufen. Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden und ertheilt nähere Auskunft

Bierbrauer **Glück** in Spiegelberg.

Backnang.

Eine Gerberei

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Von wem? Auskunft in der

Red. des Murrthalboten.

Backnang.

Ein Wohnhaus

ist aus freier Hand zu verkaufen und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden. Näheres in der Redaktion.

Sulzbach.

Hopfenstangen-Verkauf.

Mittwoch den 6. März werden ca. 700 Stück auserlesene Hopfenstangen, 8—10 M. lang, auf dem in Lautern gelegenen Hopfenacker im Aufstreich verkauft.

Ferner 1000 Stück alte Stangen als Brennholz.

Weiter werden verkauft 220 Stück **Hopfenburden** nebst den dazu nöthigen Schnüren.

Zusammenkunft Mittags 2 Uhr im **Adler.**

Hopfenstangen,

1200 Stück, 8—9 M. lang, zu liefern auf den Salon bei Ludwigsburg, sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

Schullehrer **Kübler**
in Kornwestheim.

Ludwigsburg.

Cigarren.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlsortirtes

Lager in Cigarren,

hauptsächlich mache ich auf eine gute **3 ₰ 5 Pf.-Cigarre** aufmerksam. Musterkistchen zu 100 St. stehen gegen Nachnahme des Betrags zu Diensten.

Im nichtconvenirenden Fall nehme solche franko retour.

Achtungsvollst

Friedrich Straub,
Cigarrenhandlung, Seestr. Nr. 153.